

Edda Rotberg

Reinkarnation

Zwischen mystischer Faszination und bewusstseinsweiternder Therapieform am Beispiel einer chronischen Blasenentzündung (Teil 3)

Die Folgen unserer Taten treten im richtigen Augenblick von außen wieder an uns heran, wie das vom Gedächtnis Bewahrte von innen wieder an uns herantritt.

Rudolf Steiner

Reinkarnation

Wir vereinbarten einen Reinkarnationstermin und besprachen abweichende Vorgehensweisen zur LAH. Unter anderem gleich in das „Du“ zu gehen, um beim Eintritt in ein mögliches Kinderleben den Rapport nicht zu unterbrechen.

Die Einleitung erfolgt wie bei der LAH, bei der Vertiefung zur Reinkarnation verwende ich Bilder der katathym-imaginativen Psychotherapie, und stimulare hierbei nacheinander alle Sinne.

Die Patientin geht über eine imaginäre Wiese und sieht drei Wolkentore vor sich:

Über dem linken Tor steht – Eintritt in ein früheres Leben – über dem mittleren Tor steht – Eintritt in das heutige Leben – und über dem rechten Tor steht – Eintritt in ein zukünftiges Leben –

Danach wird die Patientin aufgefordert sich das Tor auszusuchen hinter dem sich das Problem für ihr heutiges Leben befindet. Wobei das Problem zuvor klar von der Patientin selbst definiert wird.

Die Patientin wählt unter diesem Aspekt eines der drei Tore aus und beschreibt und befühl das vor ihr stehende To:

„... gehe jetzt auf das Tor zu, hinter dem sich dein heutiges Problem befindet. Dein heutiges Problem ist das Loslassen und das Vertrauen.“

Die Patientin geht zum linken Tor und durchschreitet es nach meiner Aufforderung.

„Alles, deine Gefühle, deine Gedanken deine Bilder kannst du ganz leicht aussprechen, ganz frei und gelöst kannst du mir erzählen. ... sage mir, wer bist du, ... wo findest du dich, ... was hast du an?“

Zum ersten Mal spricht die Patientin langsam und auch etwas zögerlich. Auch der Dialekt wie bei der LAH fehlt fast vollständig.

Sie beschreibt sich folgendermaßen:

„Ich bin jung, schön und ich glaube alle mögen mich. Ich stehe auf einem abgemähten Feld. Die Landschaft ist hügelig.

Schön, ... einfach schön und frei. Ich bin glücklich hier.“

Und weiter:

„Dort weiter unten ist unser Dorf. Es ist friedlich und heimelig. Manchmal fahren wir mit unserem Gespann ins Nachbardorf und kaufen ein. Ich habe noch eine Schwester. Mein Vater ist streng aber gerecht und auch arg lieb. Meine Mama ist sanft und auch sehr lieb. Vater liest abends und Sonntags oft aus der Bibel und wir Mädchen kuscheln uns dann an Mama.“

Die Patientin beschreibt eine richtige Idylle. Sie erzählt im Detail wie das Haus eingerichtet ist, wie es auf den Straßen und Wegen aussieht, und erkennt Freunde und Verwandte.

Einen jungen Mann, zu dem sie sich besonders hingezogen fühlt, er heißt Jan, beschreibt sie lächelnder Weise und fast fröhlich. Sie ist zu diesem Zeitpunkt 17 Jahre, heißt Anna und die Zeit in der sie lebt, erscheint ihr nicht wichtig zu erkennen, das sie „ja so glücklich“ ist. Sie erlebt eine verliebte, unbeschwernte Zeit mit Jan.

Wiederum völlig unvermittelt in dieser Idylle empfindet sie eine sich langsam einschleichende Angst. Weiß aber nicht woher. Verwunderung und Ängstlichkeit machen sich breit. „Ich kann es fühlen, ... oh Gott, ich kann es fühlen!“

Dann beschreibt sie die Ereignisse:

„Jan ist zauberhaft wie immer, aber da ist etwas mit ihm, das sehe ich so von oben. Von da unten, aus der Situation heraus, sehe ich es gar nicht. Da ist alles wie sonst auch. Wir gehen den Berg hoch und er sagt, dass er mir ein Geheimnis zeigen will. Ich finde das sehr aufregend und ich folge ihm.“

Wir laufen recht lange. Dann, erst kurz vor dem Eingang sehe ich eine Höhle. Sie ist ganz versteckt. In der Höhle ist eine Tür. Jan schaut mich seltsam an, - ängstlich! Sofort spüre ich die Angst auch. Ich bitte Jan umzudrehen und uns nach Hause gehen zu lassen. Doch er schüttelt ganz fest und ängstlich - mitleidig den Kopf. Er klopft an die Tür. Als diese geöffnet wird, spüre ich meine Angst im Hals klopfen.“



GTH/I-GTH Geschäftsstelle

Kaiserstraße 2 a • 66955 Pirmasens

Tel. +49(0)6331-73774 • Fax 78534 (ab 15.30 h)

E-Mail: hypno@i-gth.de • www.i-gth.de

EDDA ROTBERG

ist Heilpraktikerin in eigener Praxis und Therapeutin für analytische Hypnose. Sie ist Seminarleiterin für Autogenes Training und Lehrkraft im Gesundheitswesen.

Ein Mann in schwarzer Mönchskleidung öffnet.“ Jan zieht mich hinein und die Tür fällt schwer und bedrohlich zu. Ich kann gar nichts sagen, gar nichts tun. Ich bin ganz still. Aber ich zittere am ganzen Körper. Ich kann ihn gar nicht mehr kontrollieren.

Zwei weitere Männer, die genauso angezogen sind, kommen und führen mich durch dunkle Gänge in einen Raum. In der Mitte steht ein Stein, wie ein Tisch. Sonst nichts. Keiner spricht ein Wort.“

Weiter:

„Dann kommen zwei Frauen auf mich zu, die sind ganz nett. Sie lächeln mich an. Ich fühle mich etwas hoffnungsvoller und frage sie, was ich hier mache? Und die eine sagt: „Du bist auserwählt!“ Und schaut mich ganz stolz an. Wozu denn? - „ Du wirst mit dem großen Fürsten vermählt.“ - Ich verstehe gar nichts.

Die Frauen zogen Anna ein langes weißes Gewand an und flochten ihr einen Blumenkranz ins Haar. Sie gaben ihr eine Flüssigkeit in einer Schale zu trinken. Sofort nachdem sie die Schale leer getrunken hatte verspürte sie eine merkwürdige Veränderung. „Mir wird seltsam schwindlig, aber nicht unangenehm. Ich nehme alles um mich wahr, aber es ist nicht mehr so schlimm. Alles ist so leicht.“

Dann wird sie aus dem Raum geführt, durch einen langen Gang an dem rechts und links Fackeln brannten. Dann kamen sie an eine Tür, die wenig später geöffnet wird. Sie wird aufgefordert, in den Raum zu gehen.

„Erst sehe ich gar nicht viel. Dann sehe ich den Raum deutlicher. Er ist riesig. Ganz viele Fackeln brennen. Und um den Raum herum sitzen ganz viele Männer in diesen Kutten. Ich mag gar nicht in die Mitte sehen. ...Jan, ...Jan sitzt da, in der Mitte und wie auf einem Thron! ... Jetzt fangen die Männer an zu summen . Unheimlich! ... Irgendwie denke ich, ... na ja, wenn das Jan

ist, auf dem Thron ist er auch der Fürst. Dann heirate ich eben hier... „

Aber es kam vollkommen anders. Sie bekam noch einen Trank, der sie noch schwebender werden ließ. Dann wurde sie in ein Zimmer gebracht indem der Fürst auf sie wartete. Sie erlebt ihre aufregendsten Stunden. Einerseits völlig berauscht von ihrem Erlebnis und andererseits wesentlich klarer im Kopf, führte sie der Fürst wieder zu dem Raum zurück, von dem sie zu ihm geführt wurde.

Die Szenerie war nun eine ganz andere. Betrunkene Mönchskittel grölten. Ein heilloses Durcheinander. „Nichts war mehr so wie vorher.“ Als die Männer jedoch den Fürsten sahen, wurde es still im Raum. Alle nahmen ihre Plätze ein und summten wieder auf diese unheimliche Weise. Der Fürst begleitete sie zu diesem Thron. Da sah sie, dass dieser eher aussah wie ein Tisch. Der Fürst wandte sich an Jan mit den Worten: „Du wirst es tun!“

„Im selben Augenblick wusste ich was geschehen soll. ... Eigentlich war es ja schon geschehen. Ich weiß so genau, was geschieht, dass es schon passiert sein könnte. ... Aber, oh Gott, es passiert doch erst. Sie sind wie wilde Tiere, ... ja, wie wilde, hässliche Tiere. Jan nimmt mich am Arm und drückt mich auf den Stein. Ich spüre, er will es eigentlich nicht.

Und von weit her höre ich: ...Wenn du zu uns gehören willst, musst du es tun. Außerdem kannst du nicht mehr zurück! Das weißt du! Jan schwitzt und stinkt. „Nein, ... nur das nicht, ... kein Messer! Oh, Gott, es wird schrecklich weh tun. Jan, was machst du?“

Aber sie bringt keinen Ton hervor. Nur das unglaubliche Zittern am ganzen Körper. „So, jetzt tut er es. ... Schmerzen ... wahnsinnige Schmerzen ... – Nein, keine Schmerzen! Nur das Gefühl. Ich empfinde die Schmerzen nicht. Es ist so ... ich sehe mich von oben ... ich glaub es nicht, er schlitzt mich auf, ... mit dem Messer, ... von unten nach oben. Ich sehe mich da liegen und ich blute. Ich blute ganz arg. Überall ist Blut. Nur mein Gesicht, das ist, wenn ich

mir das so ansehe, ganz ruhig, beinahe friedlich. Oh, ich bin froh, dass es vorbei ist. ... ich fühle mich so frei, ... wunderbar!! Ich bin oben, ich kann einfach durch den Berg. Jetzt gehe ich zu meiner Lieblingswiese. Es geht! ... Ich bin frei!“

Ich sage ihr, dass sie sich ausruhen kann, auf ihrer Wiese. Nach einiger Zeit frage ich sie, ob sie denn die Zusammenhänge erkennen könne?

„Ich habe es vorhin schon gespürt, der Jan ist mein Freund aus meinem heutigen Leben. Ich habe ihn sehr bald an den Augen erkannt.“

Ergebnis der Rückführung:

Während und nach der Reinkarnation ist es wichtig die Zusammenhänge klar zu erkennen. Das Aufarbeiten und die Aussöhnung sind wesentlicher Bestandteil der Therapie.

Der Patientin gelang es gut, Jan zu verzeihen, indem sie erkannte, dass diese Handlung nicht seiner eigentlichen Natur entsprach, sondern dass ihn äußere Umstände so handeln ließen. Auch ihr Freund im jetzigen Leben ließ sich immer mal wieder dazu hinreißen, die Beziehung über Trennungsdrohungen aufs Spiel zu setzen, wobei es ihm im nachhinein sehr leid tat, und er eigentlich nie so genau wusste, warum er so über reagierte.

Die Blasenschmerzen konnte sie loslassen, indem sie jetzt weiß, was und wie es geschehen ist. Als sie sich von oben betrachten konnte, war ihr klar geworden, dass sie diese Schmerzen nie aushalten musste. Sie dachte sie müsse diese Schmerzen erlebt haben und würde für irgendetwas bestraft. Aber in der Rückführung sah sie, dass bevor sie Schmerz empfand, sie bereits aus dem Körper aufgestiegen war.

Auch mit dem Fürsten ver-söhnte sie sich:

In Ihm glaubte sie ihren Vater wieder zu erkennen. Sie erkannte, dass er sie nicht brutal genommen hatte, sondern dass sie ganz im Gegenteil sehr viel Lust empfunden hat.

Auch im heutigen Leben kann sie ihrem Vater vergeben, den sie als Kind immer sehr brutal und wenig liebevoll empfunden

hat. Möglicherweise hat hier eine Übertragung stattgefunden. Wir vereinbaren nach den Sommerferien einen neuen Termin.

August 1999:

Als sie in meine Sprechstunde kam registrierte ich sofort, dass Ihre Stimme ruhiger geworden ist. Ich frage sie, wie sie sich fühlt?

Sie sagt:

„Endlich klappt es.

Ich fühle mich super wohl, und nach ein paar Tagen klangen die Blasenbeschwerden völlig ab. Mit meinem Freund geht es viel besser. Der hat sich richtig gewundert. Und ich soll ihnen einen schönen Gruß ausrichten.“

Eigenen Erkenntnisse

Die Frage, die sich nach einer solchen Sitzung fast aufdrängt ist: sind Erlebnisse derartiger Intensität tatsächlich einmal so gewesen? Handelt es sich hierbei um ein früheres Leben? Oder muss ich mich mit den Worten begnügen:

„Völlig gleichgültig, woher diese Bilder kommen, die Hauptsache ist, dem Patient wird geholfen!“

Ich muss sagen, dies genügt mir nicht. Dennoch musste ich auch erkennen, dass es sehr viele Wahrheiten gibt.

Letztlich kann aber aus dem vorgestellten Fallbeispiel die Patientin selbst erkennen, ob es ihr Vorleben gewesen sein könnte – oder nicht.

Nach ihrer eigenen Aussage ist sie zutiefst davon überzeugt, dass dies eines ihrer früheren Leben war. Sie erklärte so eindringlich ihre sehr intensiv erlebten Bilder, als könne sie das alles selbst kaum glauben, und als gelte es mich zu überzeugen!

Einzelne Bilder wurden von der Patientin emotional durchlebt. Diese eindrücklichen Gefühle hinterließen bei ihr die Gewissheit jene Anna gewesen zu sein.

Schlussatz

Wenn man tatsächlich davon ausgehen kann, dass der Patient von Erfahrungen aus früheren Leben geprägt und bela-

stet ist, so scheint man mit der Reinkarnationstherapie eine zusätzliche Chance zu haben, die Probleme zu erkennen und aufzuarbeiten. Andere Therapien erreichen oft nicht die eigentlichen Ursachen und Möglichkeiten.

Zwei Aspekte drängten sich im Laufe meiner Arbeit immer wieder auf:

Zum einen erlebe ich in unserem Kulturkreis immer wieder eine oft ohnmächtige Angst vor dem Tod. Die Ärzte geben alles um unser Leben zu verlängern, auch wenn die Chancen noch so gering sind, oder das Leben nach der „Errettung“ keinesfalls mehr Lebenswert ist. Ein Gewinn an Lebenszeit um jeden Preis aus Angst vor dem vermeintlichen Nichts heraus.

Schauen wir auf andere Kulturkreise, in denen Leben und Sterben im ewigen Kreislauf verschmolzen sind, so erkennen wir mit Staunen, dass diese Menschen zufrieden und in Hoffnung leben, dem Tod meist gelassen entgegen sehen können, sogar bis hin zu einer gewissen Heiterkeit.

Die Angst vor dem Tod bringt zweifelsfrei eine große Unfreiheit:

Die Angst loszulassen hält uns möglicherweise davon ab, den tieferen Sinn des Abschiednehmens zwischen dem Sterbenden und seiner Umwelt zu erfassen.

Wer die Reinkarnationstherapie durchführt, überschreitet Begrenzungen.

Anzeige

Aber Begrenzungen lassen Weltbilder stillstehen und berauben uns unserer Entwicklungsmöglichkeiten.

Immer wieder stößt man bei dieser Arbeit auf Widerstände bis hin zu mitleidigem Lächeln. Dabei ist gerade dieser Mut zur Veränderung, zur Durchschreitung dieses materialistisch – darwinistischen Weltbildes eine Bewusstseinsweiterung, die uns den Sinn des Lebens in unserer Raumzeitwelt ein wenig näher bringt.



Literaturhinweis:

- Ebertin B. R.: Reinkarnation und neues Bewusstsein, Bauer Verlag
- Stevenson J.: Reinkarnation, Aurum Verlag
- Trutz H.: Das große Handbuch der Reinkarnation, Verlag Peter Erd
- Meinhold W. J.: Das große Handbuch der Hypnose, Ariston Verlag, Der Wiederverkörperungsweg, Aurum Verlag
- Meinhold W.J./ Condrau G. / Langer G.: Das menschliche Bewusstsein, Walter Verlag

- Wambach H.: Seelenwanderung, Wiedergeburt durch Hypnose, Goldmann Verlag
- Wellendorf E.: Mit dem Herzen eines anderen leben, Kreuz Verlag,
- Wiesendanger H.: Zurück in frühere Leben

Anschrift der Autorin

Edda Rotberg
Oberscheidstr. 16

D-67434 Neustadt a. d. W.

Internet: www.animasana.de